

Vorwort Schweizerischer Burgenverein

«..., hinder dem Ofen is mir wol» – kurz und knapp schildert die Beischrift einer Wandmalerei in dem 1319/20 erbauten Haus zur Kunkel in Konstanz die Vorzüge des Kachelofens, der zweifellos eine der bedeutenden Innovationen im Bereich der mittelalterlichen Wohnkultur ist. Die Darstellung zeigt einen schmucklosen Ofen mit eingesetzten Becher- oder Pilzkacheln. Nur wenig später entwickelte sich der Kachelofen mit der Erfindung der Reliefkachel zu einem Bildträger und vermittelte als Repräsentationsobjekt in der guten Stube die Botschaften seiner Erbauer. Die zahlreichen Funde von Ofenkacheln aus Siedlungsgrabungen sind deshalb vielseitige Informationsträger, und die Erforschung des Kachelofens ist ein wichtiges Thema der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit.

Die vorliegende Publikation liefert wichtige Grundlagen, indem sie sich vor allem terminologischen und technologischen Fragen annimmt. Der ursprüngliche Ausgangspunkt war der Wunsch nach einem Leitfaden zur Beschreibung von Ofenkeramik. Dass sich dieses Vorhaben weit darüber hinaus entwickelt hat, zeigt schon der erste Blick auf das Inhaltsverzeichnis: Das Buch beschäftigt sich mit der Konstruktion der Kacheln und Öfen, mit bildlichen Darstellungen und Modellen sowie mit der Typologie der Kacheln und der Rekonstruktion von Kachelöfen. Mehr als 30 Jahre nach dem Standardwerk «Herd und Ofen» von Jürg Tauber erscheint damit in der Reihe «Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» eine weitere breit angelegte Studie, die sich dem Kachelofen und der Ofenkeramik widmet. Auf die Anfrage

von Eva Roth Heege und Andreas Heege, das Manuskript in seine Schriftenreihe aufzunehmen, ist der Schweizerische Burgenverein deshalb sehr gerne eingegangen.

Damit das Buch trotz bereits festgelegter Publikationsplanung rasch erscheinen konnte, entschloss sich der Vorstand, neben der Jahresgabe für die Mitglieder in diesem Jahr einen weiteren Band herauszugeben. Dass dies in der kurzen Zeit tatsächlich möglich wurde, ist ganz wesentlich dem unermüdlichen Engagement von Eva Roth Heege und Andreas Heege zu verdanken. Der herzliche Dank an sie steht deshalb hier an erster Stelle. Ein Dankeschön geht ebenso an die zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit Beiträgen, Übersetzungen, Lektorat und Hinweisen zum Gelingen des Werks beigetragen haben. Ohne die finanzielle Unterstützung durch zahlreiche Geldgeber hätte die Publikation nicht erscheinen können. Besonders gedankt sei hier deshalb den über 20 im Impressum namentlich genannten Institutionen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. Die Redaktion lag in den Händen von Stephanie Tresp und Marcel Holliger, das Layout übernahm die Firma Bernet & Schönenberger in Zürich, den Druck Stämpfli Publikationen AG, Bern. Ihre sorgfältige Arbeit hat das Buch in die vorliegende Form gebracht.

Winterthur, im April 2012

Dr. Renata Windler

Präsidentin des Schweizerischen Burgenvereins